

Z

In der nächsten Woche gelangt zur Ausgabe:

Z

Die deutschen Großstädte einst und jetzt

Mit sechs Einzelschilderungen

Berlin / Hamburg / München / Köln / Dresden / Leipzig

Von

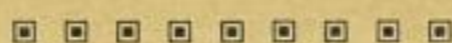
Emil Stücker

Geh. Studienrat

276 Seiten Text. Mit 42 zum Teil ganzseitigen Abbildungen u. einer Übersichtskarte.

Gebunden M. 7.50 ord., M. 5.25 no., M. 5.— bar und 6/5.

Ein Probe-Exemplar, falls auf beiliegendem Zettel bestellt, mit 40%.



In dem Vorwort sagt der Verfasser:

Wiele Deutsche schweifen alljährlich in die lockende Weite, ihr Vaterland aber, seine Städte, deren Werden und Wesen kennen sie wenig oder verkennen wohl gar das Heimische, weil sie das Fremdländische nicht bloß in Außerlichkeiten überschätzen. „Wir legen auf allen Gebieten, im Reich der Kunst wie auf politischem Felde, zu hohes Gewicht auf das Urteil des Auslandes“, sagt Fürst von Bülow in seiner „Deutschen Politik“ (Berlin 1916, S. 345). Wird der Weltkrieg die Deutschen vom Banne unwürdiger Ausländerei erlösen? Sie hat nicht von vornherein in unserem Volke gesteckt, sondern hauptsächlich nach dem Dreißigjährigen Kriege sich eingenistet, der Deutschland zum Aschenbrödel machte und unter dessen Nachwirkungen die kleinstaatliche Diensthöflichkeit besonders verhängnisvoll für das Schwinden des deutschen Nationalstolzes auf lange Zeit hinaus wurde. Allmählich kehrte er bei vielen einzelnen zurück, feste Wurzeln faßte er aber im ganzen Volke nicht wieder, so daß man ihn nach den Erfahrungen vor und in dem Weltkriege jetzt auf die verschiedenste Weise durch Wort, Schrift und Bild nachhaltig zu fördern sucht. Bei der vorliegenden Arbeit war für mich außer den am Schlusse der Einleitung dargelegten Gründen auch das Bestreben maßgebend, an meinem bescheidenen Teile der übertriebenen Ausländerei entgegenzuwirken (beiläufig: auf zwölf Ferienreisen mit Primanern bin ich stets in Dresden, meist in Braunschweig und Leipzig, dreimal in Köln und zweimal in Frankfurt gewesen, eine Komreise aber, wie sie vor Jahren wiederholt mit Berliner Primanern unternommen wurde, hätte ich grundsätzlich abgelehnt). Ich habe daher den Stoff auf wissenschaftlicher Grundlage allgemeinverständlich zu einem zwar nicht lückenlosen, aber doch einheitlichen Ganzen zu verarbeiten gesucht, so daß jeder erkennen kann, was wir in unseren Großstädten geleistet haben und leisten für uns und für die Menschheit. — Wer sich näher mit dem Gegenstande im allgemeinen oder mit einer einzelnen Großstadt befassen will, findet literarische Nachweisungen. Allen werden die Bilder willkommen sein, bei deren Auswahl danach gestrebt wurde, sowohl die Vielseitigkeit wie die Schönheit zum Ausdruck zu bringen. Manche Bilder sind vermutlich manchen neu; zur Wahl des bekannten Titelbildes haben mich die vaterländischen Hoffnungen bestimmt, mit denen ich diese unter übermäßigen freudigen, aber auch leidvollen Eindrücken verfaßte Arbeit glaube erscheinen lassen zu dürfen.

Braunschweig, Berlin, Hamburg.

Georg Westermann.